Nr. 16 | März 2023

Merrener Bläätje

Dorfzeitung der Gemeinde Mehren

5. Jahrgang

Wechsel an der Spitze

Neuer Vorstand beim SV Mehren

Ärztin aus Berufung

Christel Werner im Portrait

Neues Jahr, neues Bläätje

Liebe Leserinnen, liebe Leser!

Ein Sprichwort aus England sagt:
Wer langsam schlendert, sieht am meisten von der Landschaft. So könnte man auch unser Bläätje interpretieren. Wer es langsam und mit Muße durchblättert und liest, hat viel mehr davon. Und viel Lesestoff beinhaltet diese Ausgabe auch wieder.
Was geschah in den letzten drei Monaten? Der **Monatsreport** informiert Sie über Ereignisse und Neuigkeiten in unserem Dorf.
Die **Adventsfensteraktion** 2022 war wieder von Erfolg gekrönt. Vielen Dank an alle Beteiligten, die sich sehr große Mühe gaben und ihre Fenster in weihnachtlichem Licht erstrahlen ließen.
Karneval konnte nach einer coronabedingten Auszeit wieder in vollen Zügen gefeiert werden. Das sieht man an den schönen Fotos vom Kinderkarneval, Weiberdonnerstag und dem Rosenmontagszug. Ein Novum in diesem Jahr war die Fastnachtspredigt von Pfarrer Dr. Jonas Weller in dem Festgottesdienst, an dem auch der MCV mit Funkenmariechen und Prinz teilnahm.
Die Mehrener **Straßen-, Haus- und Familiennamen** gehen nun schon in die 13. Folge.
Anfang des Jahres wurde in der Jahreshauptversammlung des **SV Mehren** ein neuer Vorstand gewählt.
In dem Beitrag **„Ärztin aus Berufung"** erfahren Sie, liebe Leserinnen und Leser, den Werdegang unserer Ärztin Frau Christel Werner.
Natürlich fehlt in dieser Ausgabe auch die **Seite für die Kleinen** nicht. Und das Bilderrätsel bringt Ihre grauen Zellen in Bewegung.

Ich bin der Meinung, dass Sie wieder ein schönes Bläätje mit abwechslungsreichen Beiträgen in Ihren Händen halten. Wir geben uns nach wie vor große Mühe Sie zufrieden zu stellen und würden uns über Rückmeldungen sehr freuen. Auch über Geschichten oder Anekdoten aus Ihrer Kinder- oder Jugendzeit sind uns willkommen. Wenden Sie sich an unser Redaktionsteam.
Ich wünsche Ihnen, liebe Leserinnen und Leser, weiterhin alles Gute und gesegnete Osterfeiertage.

Viel Freude mit dem Bläätje.

Gaby Schmidt und
das gesamte Redaktionsteam

Gemeindebücherei

In der Gemeindebücherei liegen Bücher über das „Fastnachtsbrauchtum in Mehren" aus dem Jahre 1992 aus. Falls Interesse besteht, können sie dort kostenlos abgeholt werden.
Die Öffnungszeiten der Bücherei sind: Dienstags von 16.00 – 17.00 Uhr und jeden 1. Freitag im Monat von 16.00 – 17.00 Uhr.

Veranstaltungen 2023

10. April | Osterkirmes in Steiningen mit Pferdesegnung

30. April | Tanz in den Mai

1. Mai | Lehwaldlauf

9. Juni | Klausenwallfahrt

17./18. Juni | Dorf- und Gästefest des Musikvereins

Stand: 16.11.2022

Das alles finden Sie in dieser Ausgabe

Vorwort 2
Save the date 3
Mehrener Monatsreport 3
Adventsfensteraktion 6
Bilderrätsel 7
Impressionen Karneval 10
Mehrener Fastnachtslied 11
Ärztin aus Berufung 12
Oohse Joaden im Frühling 14
Neuer Vorstand SV Mehren 15
Der Senheld 16
Rückrundenspielplan SG Mehren 17
Op Stäninger Kirmes 18
Klappern in Mehren 20
1. heilige Kommunion 20
Die Seite für die Kleinen 21
Wenn das Leben zuschlägt 22
Mehren früher und heute 24
Ideen muss man haben 25
Impressum 25
Von Albertes bis Zirpes - Teil 13 26
Der Kirchplatz in Mehren 30
Der Mönch vom Engelsberg 34

Titelbild: Peter Otten

Mehrener Monatsreport

+++ Dezember 2022 bis Februar 2023 +++

Was ist in den drei Monaten seit der letzten Ausgabe des Merrener Bläätje in unserem Dorf passiert? Hier können Sie das Wichtigste noch einmal nachlesen.

08.11.2022 | Wohnbauentwicklung in Mehren
Der Ortsgemeinderat diskutiert mögliche Baugebietserweiterungen und die Ausweisung von neuen Wohnbauflächen. Diesen Überlegungen steht jedoch die hohe Anzahl von ca. 140 freien Baustellen innerhalb der Ortslage entgegen, die sich allerdings fast ausschließlich in Privathand befinden.

+++++

20.11.2022 | Christkönigsonntag | MV Mehren
Der langjährigen Mehrener Tradition folgend übernahm wieder der Musikverein Mehren e.V. die musikalische Gestaltung des von Pfarrer i.R. Ralf Birkenheier zelebrierten Festgottesdienst zum letzten Sonntag des Kirchenjahres in der Pfarrkirche St. Matthias.

+++++

26.11.2022 | Adventsbasar in Mehren fällt aus
Wegen der Erkrankung der langjährigen Markt-Initiatorin Rita Lang musste der traditi-onsreiche Mehrener Adventsbasar leider abgesagt werden.

01.12.2022 | Mehren hat wieder einen Bäcker!
Zwei Monate nach der Schließung öffnet die Bäckerei in der Dorfmitte wieder als „Cafe Lichtblick“. Inhaberin ist Frau Tanja Römer.

Was sucht der Fuchs wohl auf der Hauptwach‘ ???

03.12.2022 |
Pfarrkirche St. Matthias in Mehren nicht beheizt
Zur Energieeinsparung wird die Mehrener Pfarrkirche während der Wintermonate (die Weihnachtsfeiertage ausgenommen) nicht beheizt. Die Gottesdienste finden im benachbarten Pfarrheim statt.

+++++

08.12.2022 |
Ausweisung von geschützten Landschaftsbestandteilen
Der Ortsgemeinderat Mehren stimmt der Ausweisung der „Huteeichen auf dem Löhrbüsch“ und dem „Waldrand am Mürmes/im Moosholz“ als Geschützte Landschaftsbestandteile nach § 29 Bundesnaturschutzgesetz durch die Untere Naturschutzbehörde zu.

+++++

23.12.2022 | Ein Wolf auch in Mehren?
Auf einem Anwesen am Dorfrand von Schalkenmehren wurde im November 2022 ein Rehkadaver gefunden. Die Laboranalyse bestätigt nun die zunächst nur vermutete Anwesenheit eines Wolfes.

Die Weidetierhalter im „Schalkenmehrener Loch“ machen mit Plakaten auf die Wolf-Problematik aufmerksam.

+++++

28.12.2022 | Zimmerbrand im Gartenweg
Kurz nach Mitternacht wurde die Freiwillige Feuerwehr Mehren alarmiert. Vermutlich hatte in Abwesenheit der Bewohnerin eine nicht richtig gelöschte Kerze den Schwelbrand im Wohnzimmer verursacht.

31.12.2023 | Freiwillige Feuerwehr Mehren
Im Jahr 2022 wurde lt. Mitteilung des Wehrführers Kai Klütsch die Mehrener Feuerwehr zu insgesamt 24 Einsätzen gerufen. Dies waren 16 Brandeinsätze und 8 Hilfeleistungseinsätze.

+++++

31.12.2022 | Vandalismus in der Mehrener Dorfmitte
Bereits im Juli 2021 war eine Fensterscheibe der Aussegnungshalle zerstört worden. Der Vandalismus im Bereich des alten Friedhofs und des Spielplatzes in der Dorfmitte setzte sich jedoch in vielfältiger Weise fort: massive Verunreinigungen, Müllablagerungen, Fassadenverschmutzung Aussegnungshalle, beschädigte Laterne, eingeworfenes Fenster Pfarrheim.

06.01.2023 | Sternsinger 2023
Die Sternsinger-Aktion 2023 stand unter dem Motto „Kinder stärken, Kinder schützen – in Indonesien und weltweit“. Dabei wurde in Mehren die großartige Spendensumme in Höhe von 2200,00 Euro gesammelt.

+++++

15.01.2023 | Vulkaneifel-Crosslauf
104 Teilnehmer folgten der Einladung des SV Mehren zum traditionellen Cross-Lauf durch den Lehwald.

25.01.2023 | Austausch der Straßenlaternen
In einigen Bereichen des Dorfes wurden die Laternenaufsätze der öffentlichen Straßenbeleuchtung gegen neue, energieeffizientere Aufsätze getauscht.

29.01.2023 |
Musikalischer Jahresauftakt 2023 des MV Mehren e.V.
In der gut besuchten Mehrener Pfarrkirche startete der Musikverein Mehren unter der Leitung des Dirigenten Heiko Krämer mit anspruchsvoller konzertanter Blasmusik sein Jahresprogramm 2023.

01.02.2023 |
Rudolf Heck neuer Kooperator der Pfarrei Gillenfeld
Bischof Stephan Ackermann hat Pfarrer Rudolf Heck zum neuen Kooperator der Pfarrei Gillenfeld ernannt. Er tritt damit die Nachfolge von Pfarrer i.R. Norbert Reichel an. Der Mehrener Rudolf Heck, genannt Heck's Rudi, wurde im Jahr 1986 zum Priester geweiht und war zuletzt Pastor der Pfarreiengemeinschaft Landscheid bei Wittlich.

03.02.2023 | MV Mehren e.V.
Satzungsgemäß wählte der Musikverein in seiner Jahreshauptversammlung einen neuen Vereinsvorstand: 1. Vorsitzende Tatjana Schneider, 2. Vorsitzender Christian Umbach, Kassierer Jürgen Braun, Schriftführerin Elisabeth Eckstein.

+++++

04.02.2023 | Gottesdienst MCV
Das hat es in Mehren noch nicht gegeben! Prinz Karneval Thomas II., Funkenmariechen Nathalie, Prinzengarde und Elferrat füllten viele Kirchenbänke in dem von Pastor Jonas Weller zelebrierten Festgottesdienst. Die musikalische Gestaltung übernahm abermals der Musikverein Mehren.

11.02.2023 | Merre Helau / Kappensitzung
Eine Fastnacht wie in Mehren die ist immer wieder schön! Aber auch die schönste Zeit muss einmal enden. Der MCV bedankt sich bei allen Helfern und Helferinnen, die mit dafür gesorgt haben, dass die Session 2023 so gut gelingen konnte und mit strahlendem Sonnenschein an Rosenmontag ein perfektes Ende gefunden hat. Bilder zum Karneval in Mehren finden Sie in dieser Ausgabe auf den Seiten 10/11. ◆

Adventsfensteraktion 2023

Liebe Mehrener*innen,
mittlerweile ist es fast schon eine kleine Tradition im Ort, dass in der Vorweihnachtszeit Fenster geschmückt werden, der Gemeinschaftsgarten beleuchtet wird und der Weihnachtsbaum in der Dorfmitte erleuchtet. Im Jahr 2022 fand die Adventsfenster Aktion zum 5. Mal statt und es wurde wieder gesungen, geplauscht und gelacht. Es ist schön zu sehen, welche Mühe sich die Freiwilligen machen, um den Dorfbewohnern in der dunklen Jahreszeit die Gelegenheit zu geben sich an den Lichtern ihrer geschmückten Fenster und Plätze zu erfreuen und sich bei Feuer, warmen Getränken, Musik und angeregten Gesprächen zu begegnen. Vielen Dank an euch alle!
Wie in all den Jahren davor, wurde auch dieses Mal wieder fleißig gespendet. Insgesamt kam hierbei die stolze Summe von 1.715,98 Euro zusammen. Herzlichen Dank an alle, die zu diesem großartigen Ergebnis beigetragen haben.
An den Abenden wurde auch immer wieder erfragt was denn mit den Spenden passiert. Daher möchten wir hiermit einen Überblick geben, wozu bisher Geld verwendet wurde:

- Spielgeräte und Aufbewahrungskisten für beide Spielplätze
- Pädagogisches Spielzeug und weiteres Material für die Ganztagsgrundschule
- Konstruktionsspielzeug und weitere Spiele für den Kindergarten
- Lichterkette für den Weihnachtsbaum in der Dorfmitte (diese Kosten wurde je zur Hälfte aus den Spenden der Adventsfensteraktion und zur anderen von der Weihnachtsmarkt AG getragen)
- Spende an den Kindergarten im Ort Olef, der durch die Flut an der Ahr stark beschädigt wurde
- Spende für die Ukraine

Es steht noch Geld zur Verfügung, das wir zur Umsetzung von Projekten in Mehren verwenden möchte. Wir würden uns über Vorschläge für eine gemeinnützige Verwendung freuen, teilt uns eure Ideen gerne mit (0151/22372831). ♦

Für die AG Adventsfenster
Christof Kreutz

Bilderrätsel

An dieser Stelle finden Sie, liebe Leserinnen und Leser, immer ein kleines Bilderrätsel. Dabei zeigen wir eine Stelle in Mehren in Form eines stark vergrößerten Ausschnitts. In der darauffolgenden Ausgabe lösen wir das Bilderrätsel dann auf und erzählen teilweise die Geschichte, die sich dahinter verbirgt. Viel Spaß beim Mitraten.

Auflösung der letzten Ausgabe

Das Bildrätsel im Merrener Bläätje 15-2022 zeigt die stilisierte eiserne Rosenblüte der ornamentalen Hoftor-Bekrönung des ehem. Franzen-Anwesens Poststraße 3. Das dreiflügelige Tor dürfte ca. 120 Jahre alt sein und wurde aus industriell vorgefertigten Stahlprofilen und Formteilen in handwerklicher Bauweise gefertigt.

Mecce Kelau
Punkt, Komma, Strich fertig ist die MERRENER Weiberfassenisch
SAULADEN

Das neue Mehrener Fastnachtslied

Eine Fastnacht wie in Mehren
die ist immer wieder schön.
Mit der Garde durch die Straßen
über Stock und Stein zu zieh'n.
Und die Männer mit den Kappen
sin' in rut und wieß jeschmückt,
tragen unser Fastnachtswappen
machen all' die Leut' verrückt.

La La lala lala lala
lala lala lala la...

Durch die Straßen rauf und runter
zwischen Kneipen hin und her,
trinkt die ganze Truppe munter
in der Halle Flaschen leer.
All' die Jecken sind verkleidet
ob als Muh oder als Mäh
frühes Heimgehn' wird vermeidet
Humba Humba Tätära

La La lala lala lala
lala lala lala la...

Singe, schunkle, danze, laache
ja das machen alle gern.
Lasst et alle richtig kraache'
wollen Feiern nicht verlern'.
Rote Jacken, blaue Kleider
liebe Jecken, seid jetzt schlau
singen all' die Fastnachtsleeder
und ruft dreimal laut HELAU.

Zur Melodie von "Eine Insel mit zwei Bergen"

Fotos: Martina Bley, Melanie May, Elmar Malburg, MCV Mehren, Kerstin Bretz

Mehrener Fastnachtspredigt 2023

Von Dr. Jonas Weller

Eine Messe mit dem Prinzenpaar,
das wäre doch mal schön!
So sagte es Gilbert Plein fürwahr,
vor Wochen schon mit lauten Tön'.

Als Pastor ich seine Bitte hör,
ich denk mir: Warum nicht?
An bunter Kleidung ich mich nicht stör,
wenn Menschen sind darauf erpicht.

Doch ihr Mehrener, fürwahr,
das zu sagen ist meine Pflicht:
eine Kappensitzung, das ist doch klar,
ist die Heilige Messe nicht!

Hören wir, ihr lieben Leute,
was wir in der Bibel können so lesen,
nämlich das, was Jesus heute zu uns
sagt – daran kann unsre Seele genesen!

„Ihr seid das Salz der Erde!
Ihr seid das Licht der Welt!
So sollen wir als Christen werden,
denn DAS Gott wohlgefällt!

Doch leider wird unser Blick oft verstellt,
auf die wichtigen Dinge, die uns begegnen,
auf das, was im Leben wirklich zählt,
auf das, was wir empfangen von Gottes Segen.

Das Leben, alles, was wir sind und haben,
das ist uns alles nur geschenkt,
das sind alles Gottes Gaben,
die er uns gibt, der unser Leben lenkt.

Wir sehen Gott als den Erlöser,
der froh und frei uns Menschen macht.
Er ist der Heiland, nicht ein Böser,
wenn auch so Mancher darüber lacht...

Nach der Messe erteile Pastor Weller den Blasiussegen.

Das ist die Masche der Atheisten,
die sehen Gott nur negativ.
Sie lachen gerne über die Christen,
oft harmlos, doch öfter auch ganz aggressiv.

Wir störten mit unserem Glauben die Ordnung,
jeder soll glauben für sich nur allein.
Doch ruf ich euch gerne in die Erinn'rung:
Die Freude an Gott soll Kraft für uns sein….

Und so ist doch die Freude dieser Tage,
das, was im Menschen Leben schafft.
Es gibt genügend Grund zur Klage:
Doch die Freude an Gott ist unsere Kraft.

Darum, ihr Mehrener, freuet euch sehr,
seid heiter und fröhlich und lacht.
Die Freude ist groß wie das weiteste Meer
und erhellt selbst die dunkelste Nacht.

Mit Griesgram und mit Traurigkeit,
wie groß das Elend auch sei,
vergrößern wir nur unser Leid.
Nur ein Lachen macht uns frei.

Und deshalb feiern wir Karneval,
weil das im Menschen Freude schafft;
sie macht ihn frei, hebt auf ihn vom Fall:
Die Freude an Gott ist unsere Kraft…

Einmal Prinz zu sein im Karneval,
zu tun und lassen, was ich will, das meint.
Ist das nicht Wunsch von uns all:
Das einmal alles anders scheint?

Ein Wunsch für unser Prinzenpaar,
Prinz Thomas II. und seine Nathalie,
doch nicht nur für sie, das ist doch klar,
ist dieser Wunsch eine gute Strategie!

Einmal dem Alltag nur entflieh'n
in Maske und Kostüm ganz fein.
Vor keiner Obrigkeit mehr knien,
einmal nur jemand andres sein.

Gott ist's doch selbst, der Kopfstand macht,
der nichts so lässt, wie wir's uns denken:
Lahme er gehend und Blinde sehend macht.
Die Freude an ihm soll Kraft uns schenken.

So wollen wir diese Tage, die tollen,
genüsslich feiern mit viel Freud,
weil freuen wir uns immer sollen,
denn Gott ist treu und das nicht nur heut...

Drum sei es gerufen, so laut wie man's schafft,
von Kindern und Männern und Damen:
Die Freude an Gott ist unsere Kraft!
Halleluja. Amen.

„TRADITION, BRAUCHTUM, HEIMAT."

Das Leben passiert. Wir versichern es.

Für Euch im Provinzial-Team in Gerolstein tätig,
Yvonne Weber.

Geschäftsstelle **Noe u. Trenzen OHG**
Kundenberaterin · Yvonne Weber, 54552 Mehren
Telefon 0151 10759104
weber.noe.trenzen@gs.provinzial.com

Geschäftsstelle **Noe u. Trenzen OHG**
Prümer Str. 7-9 · 54568 Gerolstein
Telefon 06591 95280

Immer da. Immer nah.

PROVINZIAL

Ärztin aus Berufung

Von Gaby Schmidt

Im kommenden Sommer werden es schon zwei Jahre, seit Frau Christel Werner in die neue Praxis eingezogen ist. Das ehemalige Pfarrhaus, umgebaut und erweitert in eine Arztpraxis, liegt zentral (Bushalteplatz direkt vor der Haustür). Es bieten sich mehr Parkmöglichkeiten an und gegenüber der alten Praxis sind die Räume mit mehr Licht erfüllt. Altes und Neues sticht wunderbar hervor.

Frau Werner, die 2010 nach Mehren kam und die Praxis von Dr. Monreal übernommen hatte, ist die Ärztin in diesem eigentlich ungewöhnlichen Gebäude für eine Arztpraxis. Doch wie man sehen kann, hat es sich gelohnt und Frau Werner ist sehr zufrieden. Meine Frage, ob sie bei der Planung des Um- und Erweiterungsbaus auch mit eingebunden wurde, beantwortete sie mit „Ja“.

Frau Werner kommt aus einem kleinen Ort in Brandenburg. Mit 12 Jahren stand für sie fest, dass es ihr Berufsziel sein würde, Ärztin zu werden. An der Volkshochschule in Potsdam absolvierte sie in Abendkursen das Abitur. Danach begann sie mit dem Medizinstudium in Berlin an der Humboldt Universität. Nach dem Studium siedelte sie in die Eifel.

1998 zog Frau Werner nach Daun und begann bei Herrn Dr. Kohlhaas eine chirurgische Ausbildung zum Facharzt für Allgemeinmedizin.

Ihr weiterer Werdegang war

- Meduna Klinik in Bad Bertrich
- Krankenhaus Daun – Innere
- Ausbildung Allgemeinmedizin Dr. Kaiser, Kelberg
- Fachärztin für Allgemeinmedizin im Krankenhaus Daun – Innere

Im Jahre 2006 praktizierte Frau Werner in Ulmen zusammen mit Dr. Leonhardt in einer Gemeinschaftspraxis. 2010 übernahm sie die Praxis von Dr. Monreal und ist seitdem hier in Mehren tätig, wo sie 2021 die neue Praxis im ehemaligen Pfarrhaus eröffnete.
Auf meine Frage, was sie an ihrem Beruf, oder Berufung Landärztin zu sein, besonders mag, antwortete Frau Werner: „Es ist eine Berufung. Mein Ziel ist es, die Menschen so zu behandeln, wie ich selbst behandelt werden möchte. Die Vielseitigkeit der Gesundheit und der soziale Aspekt spielt eine sehr große Rolle.“

„Wo fühlen sie sich zu Hause?“, wollte ich wissen. „In der Eifel!“, bekam ich als prompte Antwort. „Und was gefällt ihnen in ihrer Wahlheimat besonders?“ „Die Bodenständigkeit der Menschen hier, die familiären Bande und natürlich die Ruhe und die Natur!“, meinte Frau Werner mit einem Lächeln.
Am Ende unseres Gespräches wollte ich wissen, aus wie vielen Mitarbeiter*innen das Praxisteam besteht.
„Mit mir, den medizinischen Fachangestellten und Reinigungskräften sind es sechs Personen. Am 1. August kommt eine Auszubildende hinzu. Eine Minijoberin für dienstags- und freitagsnachmittags wird dringend gesucht“, erwiderte Frau Werner.

Ich bedankte mich bei Frau Werner für das gute Gespräch und die aufschlussreichen Worte und wünsche ihr für die Zukunft weiterhin alles Gute und viel Erfolg, auch im Namen des ganzen Redaktionsteams. ◆

WAGNERS LANDHAUS

Hotel & Restaurant Vulkaneifel

ÖFFNUNGSZEITEN

RESTAURANT
Donnerstag bis Montag
17:00 - 22:00 Uhr
Sonntag 12:00 - 20:30 Uhr

BIERGARTEN
Donnerstag bis Montag
17:00 - 22:00 Uhr
Sonntag 12:00 - 20:30 Uhr

Es ist schon fast ein Jahr vergangen, seit Wagners Landaus für die Region die Türen geöffnet hat. Daher möchten wir uns auf diesem Wege bei euch Mehrenern für eure Unterstützung bedanken.

Und um unser erstes Jubiläum gebührend zu feiern, möchten wir euch zu einem **Sommerfest** in unserem Haus herzlich einladen.

Für euer leibliches Wohl sorgen wir mit erfrischenden Getränken, herzhaften Snacks und verschiedenen Kuchen. Auch an die kleinen Mehrener haben wir gedacht und organisieren eine große Überraschung. Haltet euch dafür bitte den

Samstag, 05.08.2023 ab 11 Uhr frei.

IHR PLANT EIN EVENT?

Wir richten Veranstaltung nach euren Wünschen aus, damit Ihr das genießen könnt, worum es eigentlich geht – Eure Gäste.

Besucht uns gerne für ein Vorgespräch und teilt uns eure Wünsche und Vorstellungen mit, damit wir für euch eure ganz individuelle Hochzeits -, Geburtstags-, Familien- oder Firmenfeiern planen können.

WAGNERS LANDHAUS
Am Weyersberg 18
54552 Mehren
www.wagners-landhaus.de

RUFT UNS EINFACH AN

06592 / 3180

Oohse Joaden IM FRÜHLING

Von Gudrun Theis

Mit den ersten warmen Sonnenstrahlen Anfang Februar haben sich die Dorfgärtner getroffen um das Gartenjahr 2023 zu planen. Auch in diesem Jahr soll wieder gesät und gepflanzt werden um dann hoffentlich eine bessere Ernte zu haben wie im letzten Jahr.

Die Beete werden in diesem Frühjahr fast alle mit Pferdemist gedüngt, den wir gespendet bekommen haben. Zusätzlich wird der reife Kompost verwendet um dem Boden ausreichend Nährstoffe zu geben.

Es wird auch in diesem Jahr wieder eine große Vielfalt in unserem Garten geben. Die Samen bestellen wir in Bio- und Demeter- Qualität, so dass das Gemüse, das über den Sommer bis in den Herbst geerntet werden kann, Bioqualität ist. Da wir keinen zusätzlichen Dünger und keine Pflanzenschutzmittel verwenden werden. Wie in den Vorjahren auch, versuchen wir einiges vor zuziehen bei Biekers im Gewächshaus.

Wir wollen uns am Gartenflohmarkt in Demerath am Sonntag den 23.04.2023 beteiligen um dort zu verkaufen als auch einkaufen was wir selbst nicht vorgezogen haben.

In diesem Jahr erweitern wir den Garten um einen eigenen kleinen Färbergarten und um ein Tomatenbeet das

eine Überdachung direkt an der Hütte erhält. Damit die Tomaten vor dem Regen geschützt sind, außerdem versprechen wir uns eine gute Ernte, da der Standort warm und sonnig ist.

Unseren Naschgarten wollen wir in diesem Jahr noch etwas erweitern, leider sind die im letzten Frühjahr gepflanzten Himbeersträucher nicht angewachsen, deshalb werden wir noch mal neue

pflanzen. Die Johannisbeeren wurden in diesem Jahr kräftig zurückgeschnitten, damit Sie hoffentlich viele Früchte tragen. Hinter der Hütte zum Reitersweg werden wir versuchen noch mal Holunder anzupflanzen, die Stecklinge schneiden wir in den nächsten Wochen bevor Sie austreiben.

Ein größeres Projekt haben wir noch vor, wir wollen den Garten einzäunen und es soll der Zugang von auf dem Hof mit einer Treppe und einem Handlauf versehen werden. Die Beete wollen wir in diesem Jahr mit Wegen abtrennen, dafür benötigen wir noch Sägemehl oder ähnliches. Die Beete werden soweit es geht mit Mulch abgedeckt werden. Wir würden uns über gespendetes Sägemehl und Mulch freuen. Wer etwas abzugeben hat darf uns gerne kontaktieren, oder einfach rechts neben dem oberen Kompost ablegen.

Wir hoffen, den ein oder anderen auf ein Gespräch im Dorfgarten zu treffen. Schließlich wollten wir ja nicht nur zusammen etwas schaffen, sondern auch Forum bieten, um von den Erfahrungen anderer zu lernen, um vielleicht in diesem Gartenjahr eine bessere Ernte zu erzielen. Hierzu laden wir insbesondere unsere älteren Mitbürger ein, die die Selbstversorgergärten noch von früher kennen. ◆

Wechsel an der Spitze des Mehrener Sportvereins

Von Daniel Schmidt

„Nach 42 Jahren Tätigkeit in meinem Verein darf Schluss sein!“ Mit diesen Worten zog Bernd Umbach einen Schlussstrich unter seine erfolgreiche Zeit beim Mehrener Sportverein. Als Jugendwart vor 42 Jahren gestartet, zeichnete er sich lange Jahre als Betreuer und Trainer von Jugendmannschaften aus und zeigte dabei nicht nur Fachkompetenz, sondern auch ein besonderes pädagogisches Talent im Umgang mit den ihm anvertrauten Kindern und Jugendlichen. Zusammen mit Josef Ring führte er von 2003 bis 2015 als stellvertretender Vorsitzender den Verein, ehe er dann als 1. Vorsitzender die Geschicke des Vereins bis in die Gegenwart leitete. Besonders stolz ist Bernd Umbach auf die Einrichtung der neuen Flutlichtanlage und die vorbildlich gepflegte Sportanlage im Lehwald. Sein besonderes Augenmerk galt der Ausweitung des Angebots seines Vereins im Bereich Kinderturnen und Seniorengymnastik, daneben natürlich dem Spielbetrieb der Seniorenmannschaften in der Spielgemeinschaft mit dem SV Darscheid sowie der Jugendarbeit in Zusammenarbeit mit dem Jugendförderverein Vulkaneifel. Es fehlte bei der Jahreshauptversammlung des Vereins nicht an lobenden und würdigenden Worten für das große Engagement des scheidenden Vorsitzenden, ehe die Versammlung den Vorstand neu wählte. Geführt wird er nun vom 29 Jahre alten Nils Esser mit dem stellvertretenden Vorsitzenden Markus Fandel, dem Kassenwart Maximilian Groß und Daniel Schmidt als Geschäftsführer. „Diese Verjüngung des Leitungsgremiums lässt mich zuversichtlich nach vorne blicken“, so der scheidende Vorsitzende. Unterstützt wird das neue Team dabei von den Beisitzern Eliah Guckes, Chris Alberg, Marius Ring, Simon Hahn, Ronny Rosner (Jugendleiter), Thomas Leber, Patrick Bauer und Hubert Eiden. ◆

Der Senheld

Von Gerd Ostermann, Birgel

Der Senheld am westlichen Ortsrand von Mehren bildet mit seinen 509 Metern Höhe eine markante Grenze zwischen den Gemeinden Mehren und Schalkenmehren. Als Ergebnis einer quartären Maarexplosion blieb er als Tuffring am Ostrand des Schalkenmehrener Maarkessels erhalten. Über Jahrhunderte zeigte die Bergkuppe ihr nacktes Gesicht mit offenen Weideflächen und schmalen Ackerparzellen, deren alte Terrassenkanten das geschulte Auge auch heute noch erkennen kann.

Im 20. Jahrhundert jedoch veränderte sich das Bild grundsätzlich: In den 1920er Jahren begann Bruno Herbrand mit dem Abbau und der Verarbeitung von Lavasand oberhalb des Schalkenmehrener Bahnhofes (s. MB 05-2020 und 15-2022). Übrig geblieben davon ist bis heute „Herbrand's Koul" und die Reste der Verladestation am Bahnhof.

Nach dem Zweiten Weltkrieg wurden die Flanken und unteren Bereiche des Senheldes auf der Mehrener Seite mit Fichten und Douglasien aufgeforstet. Auf der Kuppe des Senheldes und in der Grube geschah dies Anfang der 90er Jahre. Die hoch wachsenden Nadelbäume am Hang bedeckten bald die Sicht auf die Kuppe und die Grube wuchs immer mehr zu.

Im Jahr 1996 konnte das Land Rheinland-Pfalz von den Nachfahren der Familie Herbrand die neun Hektar große Südspitze des Berges inklusive der kompletten ehemaligen Grube erwerben. Sie stellen eine wichtige ökologische Erweiterung des angrenzenden Naturschutzgebietes des Schalkenmehrener Maares dar. Vor allem artenreiche Magerweiden, Silikatmagerrasen und die trockenen, südexponierten Lavawände der stillgelegten Lavagrube waren von herausragender Bedeutung und akut bedroht. Schon ein Jahr später im Mai 1997 startete die Umgestaltung. Unter der Leitung vom ehemaligen Revierförster Sepp Wagner und des Biotopbetreuers Gerd Ostermann veranstaltete die 3. Klasse der Grundschule Mehren einen Umwelttag auf dem Senheld. Sie entfernten die überall auf der Kuppe verteilten Metallstifte und Plastikmanschetten, die an den jungen Fichten, Kiefern und Douglasien steckten. Die Bäumchen wurden anschließend entfernt, einige Bereiche entbuscht und es setzte wieder eine Schafbeweidung auf den offenen Flächen ein, die bis heute fortgeführt wird.

Die großen Nadelholzbestände wurden in Etappen zurückgenommen, bis schließlich ein starker Windwurf und zunehmender Borkenkäferbefall in den Jahren 2018 und 2019 dazu führte, dass von der Forstverwaltung im Jahr 2021 sämtliche Nadelbäume herausgenommen wurden. Zusätzlich wurden mithilfe eines Baggers die Lavawände der Grube wieder freigestellt.

Heute wächst auf der ehemaligen Kahlschlagfläche ohne künstliche Pflanzung

Der Senheld von Süden mit Herbrand's Sandkoul | April 2022

Die freigelegte Abbauwand in der Sandgrube | Januar 2019

Die Natur erobert die Sandgrube zurück | Juli 2020

Die 3. Klasse der Grundschule Mehren bei einem Umwelttag | Mai 1997

bereits ein vielfältiger und standortgerechter Laubholzbestand mit Weiden, Holunder und Hasel im Unterwuchs und aufkommenden Birken, Ebereschen, Eichen, Rotbuchen und Bergahorn als zukünftig dominierende Baumarten.

In der Grube besiedelten bunte Pionierarten wie Königskerzen und Natternkopf rasch die kahlen Flächen. Für Wildbienen und viele andere Insekten sind die warmen Südhänge idealer Lebensraum und im Jahr 2020 konnten erstmalig Exemplare der Blauflügeligen Ödlandschrecke – eine wärmeliebende Heuschreckenart aus südlicheren Gefilden – hier nachgewiesen werden. Auf den Magerrasen und Magerweiden des Senheldes wachsen wieder Berg-Jasionen, Labkraut-Sommerwurz und Flügelginster.

Nach Abschluss der Flurbereinigung Schalkenmehren sind jetzt alle Flächen auf dem Höhenrücken des Senheldes von der Weinfelder Straße im Norden bis zum Schalkenmehrener Bahnhof im Süden im Eigentum des Landes, der Ortsgemeinde Schalkenmehren und des Flugsportvereines. Vor allem auf der Schalkenmehrener Seite erfolgten in den letzten zehn Jahren weitere Entbuschungen und Freistellungen. Der Rücken des Senhelds wird auch in Zukunft seinen offenen Charakter behalten. Der Blick vom Dorf auf den Berg wird bleiben. Ein Blick von oben auf das Dorf ist immer lohnenswert und jetzt auch wieder uneingeschränkt möglich. Ein Spaziergang auf dem Höhenrücken ist zu jeder Jahreszeit ein Erlebnis.

SG Mehren/Darscheid - Rückrunden-Spielplan 2022/23

Samstag, 01.04.2023	10:00 Uhr	E-Junioren	JSG Eifelhöhe-Struth	-	JSG Kyll-tal-Birresborn
	16:45 Uhr	C-Klasse	SG Mehren II	-	SV Roth
	19:00 Uhr	B-Klasse	SG Mehren	-	SG ADOS
Samstag, 15.04.2023	16:45 Uhr	C-Klasse	SG Mehren II	-	FC Kirchweiler
	19:00 Uhr	B-Klasse	SG Mehren	-	SG Dreis-Brück
Samstag, 22.04.2023	10:00 Uhr	E-Junioren	JSG Eifelhöhe-Struth	-	JSG Prümer-Land
Samstag, 29.04.2023	16:45 Uhr	C-Klasse	SG Mehren II	-	SG Burbach II
	19:00 Uhr	B-Klasse	SG Mehren	-	TuS Ahbach II
Samstag, 06.05.2023	10:00 Uhr	E-Junioren	JSG Eifelhöhe-Struth	-	JSG Burbach
Sonntag, 14.05.2023	15:00 Uhr	B-Klasse	SG Mehren	-	SG Walsdorf
Sonntag, 20.05.2023	16:30 Uhr	C-Klasse	SG Mehren II	-	DJK Kelberg II

Op Stäniger Kirmes

Von Hamann's Roland

Coronabedingt musste die traditionelle Steininger Osterkirmes mit Pferdesegnung* seit dem Jahr 2020 dreimal in Folge ausfallen – umso mehr ein Grund, die nachstehende Anekdote zu erzählen.

Adolf Schüller, genannt „Hey's Addi"

Ein Ostermontag in den 1960er Jahren - Hey's Addi (Adolf Schüller *1923 +1994) betreibt auf seinem Hof an der Hauptwach' neben der Landwirtschaft einen Viehhandel. Dazu hat er einen DKW-Viehtransporter angeschafft, der auch für alle möglichen anderweitigen Fahrten und Besorgungen genutzt wird. So auch an diesem Vormittag, als er sich mit Ehefrau Gisela, den beiden Töchtern Ute und Brigitte und seinem Bruder Richard in diesem Fahrzeug auf den Weg zur Steininger Kirmes macht. Beim Einbiegen aus der Hofzufahrt in den Inner-Ollen tritt aus der Nachbarschaft Zejmenz Pitter (Peter Zeimenz *1894 +1975) auf die Straße:

Pferdesegnung Mitte der 1970er Jahre -damals konnte man noch richtige Ackerpferde sehen. Im Hintergrund macht sich das Jugendorchester des MV Mehren für das Platzkonzert bereit.

> *Woa maacht ihr hin?*
> *Op Stäniger Kirmes!*
> *Oau, esch wollt' bej mejn Verwandten na Stemerisch. Holt ihr mesch mot na Stänik? Ze Foos os et von doa de kurzere Wääsch na Stemerisch.*
> *Daan moos'de awwer hunne run – hej vier os keen' Plaatz mie.*

Gesagt – getan.

> *Haal desch joot fast!*

DKW-Viehtransporter – das Fahrzeug von Adolf Schüller war grau und der Laderaum zusätzlich mit einer Plane geschützt. Gebaut wurde dieses Modell in den Jahren 1949 - 1962, Motorleistung 20 - 32 PS, in den Laderaum passten max. 2 Stück Rindvieh.

*Die Tradition der Steininger Pferdesegnung am Ostermontag ist bereits im Jahr 1749 urkundlich belegt.

Das Gasthaus Kutscheid, später Gasthaus Schüller, gehörte den aus Mehren stammenden Eheleuten Hugo Schüller (Hey's Hugo) & Hedwig, geb. Bley (Further Hedwig), ehe es im Jahr 2007 von der Ortsgemeinde Steiningen erworben und danach zum Bürgerhaus umgebaut wurde.

ermahnt Addi seinen zusätzlichen Fahrgast, als dieser in den Laderaum des kleinen Vieh-transporters steigt.

> *Leewa' schlecht jefohar, wie joot jange!*
erwidert Pitter, als sich die Heckklappe hinter ihm schließt und verriegelt wird.

Nach wenigen Minuten ist das Nachbardorf Steiningen erreicht. Gerade ist das feierliche Festhochamt zu Ende und die Gottesdienstbesucher quellen aus der Kapelle auf die Straße, wo bereits eine große Zahl an Pferden aufgereiht steht und den traditionellen Segen von Pastor Hubert Marondel erwartet.
Höchste Zeit zum Gasthaus Kutscheid zu kommen, um in der dortigen Wirtsstube noch einen passablen Platz zu ergattern. Doch der Weg dorthin ist „verstopft"! Kurzerhand wird der DKW in einem Hof abgestellt - nun aber rasch zum Wirtshaus in der Straße nach Meiserich...
... urplötzlich beim Mittagessen mit der Familie im Wirtshaus überkommt Hey's Addi ein heißer Schauer – sein vormittäglicher Fahrgast ist ihm eingefallen…

> *Hosst'e mesch vajääß'?*
fragt Zejmenz Pitter kurz und trocken, als er nach vielen Stunden aus dem unwirtlichen Laderaum des Viehtransporters „befreit" wird. Nicht bekannt ist, ob er noch zu seiner Verwandtschaft nach Steineberg gegangen oder gleich wieder mit nach Mehren zurückgefahren ist. ◆

Café Lichtblick

Liebe Mehrener,
vielen Dank für die warme Auf- und Annahme in Eurer Mitte,
ich fühle mich sehr wohl hier! Aufgrund der Personalsituation
ändern sich ab Freitag, dem 17. März die Öffnungszeiten:

Montag – Donnerstag: 6:30 Uhr – 18:00 Uhr
Freitag: 6:30 Uhr – 13:00 Uhr
Samstag: 6:30 Uhr – 18:00 Uhr
Sonntag: 8:00 Uhr – 18:00 Uhr

Mit der Bitte um Verständnis. Liebe Grüße aus dem Café Lichtblick

Tanja

Café Lichtblick | Hauptstraße 3 | 54552 Mehren

Klappern in Mehren

Von Marco Zimmers

Auch in diesem Jahr wird in Mehren wieder geklappert. Alle interessierten Kinder sind herzlich eingeladen, daran teilzunehmen. Kinder unter 6 Jahren müssen aber bitte in Begleitung eines Erwachsenen mitgehen. Der Treffpunkt ist jeweils vor der Kirche.
Ganz nach der alten Tradition soll auch in diesem Jahr wieder wie in früheren Jahren gerufen wird.

Karfreitag, 7. April

Start 6:30 Uhr
Bää-Glook - et‘ echte Moal
Start 12:00 Uhr
Meetdach, Meetdach, Honnekraach, iwwermua is Usterdaach
Start 14:30 Uhr
Bää-Glook
Start 18:30 Uhr
Bää-Glook - et‘ letzte Moal

Samstag, 8. April

Start 6:30 Uhr
Bää-Glook - et‘ echte Moal
Start 12:00 Uhr
Meetdach - Meetdach - Meetdach ...

Am Samstagvormittag gehen die Kinder dann von Haus zu Haus, um Spenden zu sammeln. Wir bitten aus Hygienegründen auf Eierspenden zu verzichten und den Kindern stattdessen mit Süßigkeiten und kleinen Geldspenden eine Freude zu machen.
Die gesammelten Spenden können am Karsamstag zwischen 16:00 und 18:00 im Pfarrheim abgeholt werden.

Auch für kleine Kinder

Da im letzten Jahr sehr viele jüngere Kinder mitgemacht haben und die Touren für diese teilweise zu anstrengend waren, werden wir in diesem Jahr für alle Kinder unter 6 Jahren zu den jeweiligen Uhrzeiten eine verkürzte Route durch das Dorf anbieten. ◆

Erste heilige Kommunion

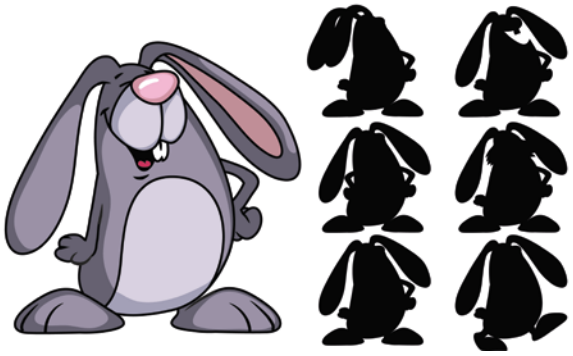
In diesem Jahr erhalten folgende Kinder aus Mehren und Schalkenmehren ihre erste heilige Kommunion.

Maja Bretz – 54552 Mehren
Jonah Kreutz – 54552 Mehren
Ben Stolz – 54552 Mehren
Nele Stolz – 54552 Mehren
Tilly Winbush – 54552 Mehren

Felix Diewald – 54552 Schalkenmehren
Chisara Jolie Ikenga – 54552 Schalkenmehren
Simon Lenerz – 54552 Schalkenmehren
Luca Porz – 54552 Schalkenmehren
Jasper Schäfer – 54552 Schalkenmehren
Emma Schmitz – 54552 Schalkenmehren
Jonas Umbach – 54552 Schalkenmehren

Die Seite für die Kleinen

Der Osterhase kann seine versteckten Ostereier nicht mehr finden. Siehst du die 21 fehlenden Eier?



Welcher Schatten gehört zum Hasen links?

Witz des Monats

Der Osterhase geht in die Konditorei und sagt:
„Haben Sie 1000 Schokoeier?"
Die Angestellte antwortet: „Nein, die müssen wir erst machen."
Sag der Osterhase: „Das wäre nett."
Am nächsten Tag kommt der Osterhase wieder und fragt: „Haben Sie 1000 Schokoeier?"
Sagt die Angestellte: „Ja, der Konditor ist extra früher gekommen und hat sie gemacht."
Sagt der Osterhase: „Super, dann hätte ich gerne zwei davon."

Wenn das Leben ZUSCHLÄGT

Von Yvonne Weber

Das Leben wird uns immer wieder Schläge geben, meistens, wenn wir überhaupt nicht damit rechnen. Genau dann, wenn alles gut scheint, bekommen wir von Universum richtig einen verbraten. Das passiert jedem. Niemand, wirklich niemand bleibt verschont. Der Unterschied ist nur, dass manche Menschen am Boden liegen bleiben und andere aus diesen Steinen, die ihnen in den Weg gelegt werden, neue Wege kreieren. Das ist wie bei einem Boxer, der weiß, auch wenn er auf der Siegesstraße ist, der nächste Schlag wird kommen. Doch wie können wir mit dem, was uns passiert trotzdem weiter machen, um uns irgendwann wieder aufzurichten? Es geht nicht darum irgendetwas zu schmälern, sondern, wie wir darauf reagieren und wie wir damit umgehen.

Der Motivationsredner Les Brown sagt: "Wenn Du hinfällst, wenn das Leben dich umwirft und Du auf dem Rücken liegst und nach oben schauen kannst, dann ist das ein Zeichen dafür, dass Du auch wieder aufstehen kannst." Manchmal braucht das sehr viel Zeit, weil das Schicksal uns manchmal so sehr den Boden unter den Füßen wegreißt. Manchmal müssen wir unser eigener Fels in der Brandung sein. Doch wie können wir das tun? Wie kann das gelingen, wenn wir uns traurig, hilflos und verloren fühlen, aufgrund dessen, was uns geschehen ist?

Es gibt die sogenannte Resilienz. Sie bedeutet Widerstandskraft. Die Kunst wieder in den Ursprungszustand zurück zu finden und an den Dingen, die uns geschehen nicht kaputt zu gehen. Es ist das Immunsystem der Psyche.

Sieben Säulen

Es gibt das Model, der „7 Säulen der Resilienz."

Die **erste Säule** ist ein realistischer Optimismus. Dies bedeutet nicht, dass Du wie auf Wolken schwebend durchs Leben gehst, sondern deinen Focus auf das Positive und die Möglichkeiten richtest. Und dass Du ein gewisses Urvertrauen ins Leben hast, mit der Gewissheit, dass auch die schlimmsten Zeiten wieder vorbei gehen.

Die **zweite Säule** ist die Akzeptanz! Es gibt Dinge und Umstände, die kannst Du nicht ändern. Es ist einfach, wie es ist. Du musst das nicht mögen, dir muss das nicht gefallen. Dir kann das, was geschehen ist, das Herz herausreißen und dich zu Boden werfen. Und dennoch,

es ist, wie es ist. Du musst es akzeptieren. Eine andere Möglichkeit gibt es nicht. Konzentriere dich auf das, was noch da ist.

Säule Nr. 3 ist die Lösungsorientierung. Sie besagt, dass Du nach Wegen und Lösungen suchst, in der Zeit, in der es dir nicht gut geht. Gerade, in einer Zeit, in der nichts mehr ist, wie vorher. In einer Zeit, in der alles Unklar scheint, trotzdem einen kühlen Kopf zu bewahren, sich zu besinnen und nach Auswegen aus dem Schmerz zu suchen.

Die **Säule Nr. 4** ist die Opferrolle zu verlassen. Das heißt, dass Du ab einem bestimmten Punkt aufhören musst, dir die eigene Geschichte, immer und immer wieder zu erzählen. Du solltest irgendwann, aus dem Gefühl der Hilflosigkeit und Traurigkeit aussteigen und aktiv an deinem Wohlbefinden arbeiten. Das kann niemand für dich machen, nur Du allein. Deine Zeit ist so kostbar. Deine Zeituhr läuft immer weiter, da willst Du doch nicht in einer Opferhaltung durchs Leben gehen.

Säule Nr. 5: Verantwortung übernehmen. Übernimm Verantwortung für dich und für andere. 80% der Deutschen hatten schon vor Corona ein riesiges Problem und litten an einer wirklich schlimmen Krankheit. Und zwar an der „multiplen Mimose." Ständig wird in unserm Land gejammert. „Die Steuern sind zu hoch, der Sprit ist zu teuer, die Politik ist schuld, im Sommer ist es zu heiß, im Winter ist es zu kalt." Fürchterlich! Ab sofort solltest Du keine Zeit mehr für so einen Quatsch haben. Mach einen großen Bogen, um die Menschen, die so sind. Du bist der Autor deines Lebens. Übernimm dafür die Verantwortung! Es wird kein Feenstaub vom Himmel fallen, Du musst aktiv an deinem Wohlbefinden arbeiten.

Die **Säule Nr. 6** beinhaltet Visionen und Ziele zu haben. Du bist großartig. Fokussiere dich, gerade in schweren Zeiten auf Träume, Visionen und Ziele. Sie zeigen dir, dass dein Leben weiterhin lebenswert ist und das dein Leben weiter geht. Plötzlich ist da wieder ein Funken Hoffnung.

Die **Säule Nr. 7** ist ein starkes Netzwerk. Baue dir ein sogenanntes „Unterstützer-Netzwerk" auf. Ein starkes und soziales Netzwerk unterstützt dich. Wenn es dir nicht gut geht, stellen dich andere wieder hin und wenn es anderen nicht gut geht, dann stellst Du sie wieder hin. Es geht im Leben ja auch um die Frage, was Du für andere tun kannst und was andere davon haben, dass es dich gibt. Was haben sie von deinen Fähigkeiten, von deiner Geschichte?
Überlege dir doch mal, was Du schon alles in deinem Leben gemeistert hast. Halte es dir wirklich einmal vor Augen. Denn Du darfst unglaublich stolz darauf sein. ◆

(Artikel in Anlehnung an Podcast/Tobias Beck)

Mehren früher & HEUTE

oben: Die ehemalige Volksschule Mehren um 1990 vom Schulhof aus gesehen: Der historische Dachreiter wurde in den 1960er Jahren entfernt und an seiner Stelle eine Sirene auf das Dach gesetzt. Die historische Glocke kam in die Kapelle auf dem Mehrener Friedhof. Rechts die Anfang der 1960er Jahre erbaute neue Schultoilette.

links: Ab 1993 wird die ehemalige Volksschule zum Bürgerhaus „Alte Schule" umgebaut und mit einem Neubau an der Allscheider Straße erweitert.

rechts: Das Bürgerhaus „Alte Schule" heute: Das Gebäude ziert der rekonstruierte Dachreiter mit der historischen Glocke von 1856. Der im Jahr 2009 auf dem Schulhof gepflanzte Solitärbaum, eine „gefüllt blühende" Roßkastanie, musste wegen mutwilliger Beschädigung im Jahr 2020 gefällt werden. Der wesentliche Teil des ehemaligen Schulhofs wartet noch auf den Ausbau.

Ideen muss man haben ...

Von Hamann's Roland

Die Volksschule Mehren im Jahr 1958 oder 1959. Einmal in der Woche kommt Pastor Nikolaus Loyo aus dem benachbarten Pfarrhaus, um für die katholischen Schulkinder den Religionsunterricht abzuhalten.

In Folge des 2. Weltkrieges wohnten damals auch mehrere Flüchtlingsfamilien aus dem Osten Deutschlands in Mehren. Meistens waren diese protestantischen Glaubens – für uns Kinder also die „Evangelischen".

Und weil die „evangelischen" Kinder, so auch der auf dem Zuckerberg wohnende Horst S., vom katholischen Religionsunterricht freigestellt waren, durften diese – von uns sehr beneidet – den Klassenraum verlassen und sich die Zeit auf dem Schulhof vertreiben.

Der Religionsunterricht war beendet und ab ging's auf den Schulhof in die große Pause.

Auf dem Schulhof stand der „Schulklo" (das Wort Toilette war uns Kindern damals kaum geläufig). In dem tristen schmalen Gebäude befanden sich mehrere „Plumpsklo's" ohne Wasserspülung hinter dünnen Brettertüren, die man mit einem einfachen Überwurfriegel – „Krampen" genannt – von innen verschließen konnte.

Und dort in der Schultoilette gab es nun unversehens großes Gezeter in und vor den Mädchenkabinen: Diese ließen sich nämlich nicht mehr von innen verschließen! Alle Krampen und die zugehörigen Ösen, auch in der Jungen- und Lehrertoilette, waren weg! Demontiert! Es dauerte Tage bis der unerhörte Vorfall aufgeklärt war:

Während wir katholischen Schulkinder im Religionsunterricht Pastor Loyo zuhören mussten, hatte der findige evangelische Schulkamerad Horst S. seine Freistunde „sinnvoll" genutzt und die attraktiven Klo-Riegel abgeschraubt... um damit zuhause seine Kaninchenkästen auszustatten.

Ideen muss man haben! ◆

IMPRESSUM

Herausgeber:
Ortsgemeinde Mehren

Redaktion/Arbeitskreis Dorfzeitung:
Krenciszek, Gudrun
Schmidt, Daniel
Schmidt, Gaby
Theis, Gudrun
Thelen, Roland
Weber, Yvonne

Kontakt:
redaktion@merrenerblaatje.de
www.merrenerblaatje.de

Grafik und Layout: Marco Zimmers

Kontakt:
anzeigen@merrenerblaatje.de

Auflage und Erscheinungsweise: Das Merrener Bläätje erscheint vier mal pro Jahr mit einer Auflage von jeweilis 750 Exemplaren und wird kostenlos an alle Haushalte in Mehren verteilt. Dazu kann man alle Ausgaben auch kostenfrei unter www.merrenerblaatje.de herunterladen.

Rechtliche Hinweise: Die Redaktion ist neutral und unabhängig. Das Merrener Bläätje ist ausschließlich für die Ortsgemeinde Mehren gedacht. Alles, was im Merrener Bläätje geschrieben steht, gilt als freie Meinungsäußerung. Jeder Einreicher eines Artikels ist persönlich dafür verantwortlich, dass sein Text und die mitgelieferten Bilder dem Copyright und dem Urheberrecht entsprechen. Die Redaktion behält sich das Recht vor, eingereichte Texte zu korrigieren und zu kürzen. Der Nachdruck, auch auszugsweise, bedarf der schriftlichen Genehmigung der Redaktion. Ausschließlicher Gerichtsstand ist das Amtsgericht Daun.

Datenschutz: Es gelten die Bestimmungen der DSGVO.

Nächste Ausgabe:
Die nächste Ausgabe erscheint im **Mai 2023**. Redaktionsschluss ist am **01.05.2023**.
Der Redaktionsschluss dieser Ausgabe war am **01.03.2023**.

Fotos, sofern nicht anders vermerkt: AdobeStock

Von Albertes bis Zirpes

Mehrener Straßen-, Haus- und Familiennamen / 13. Folge

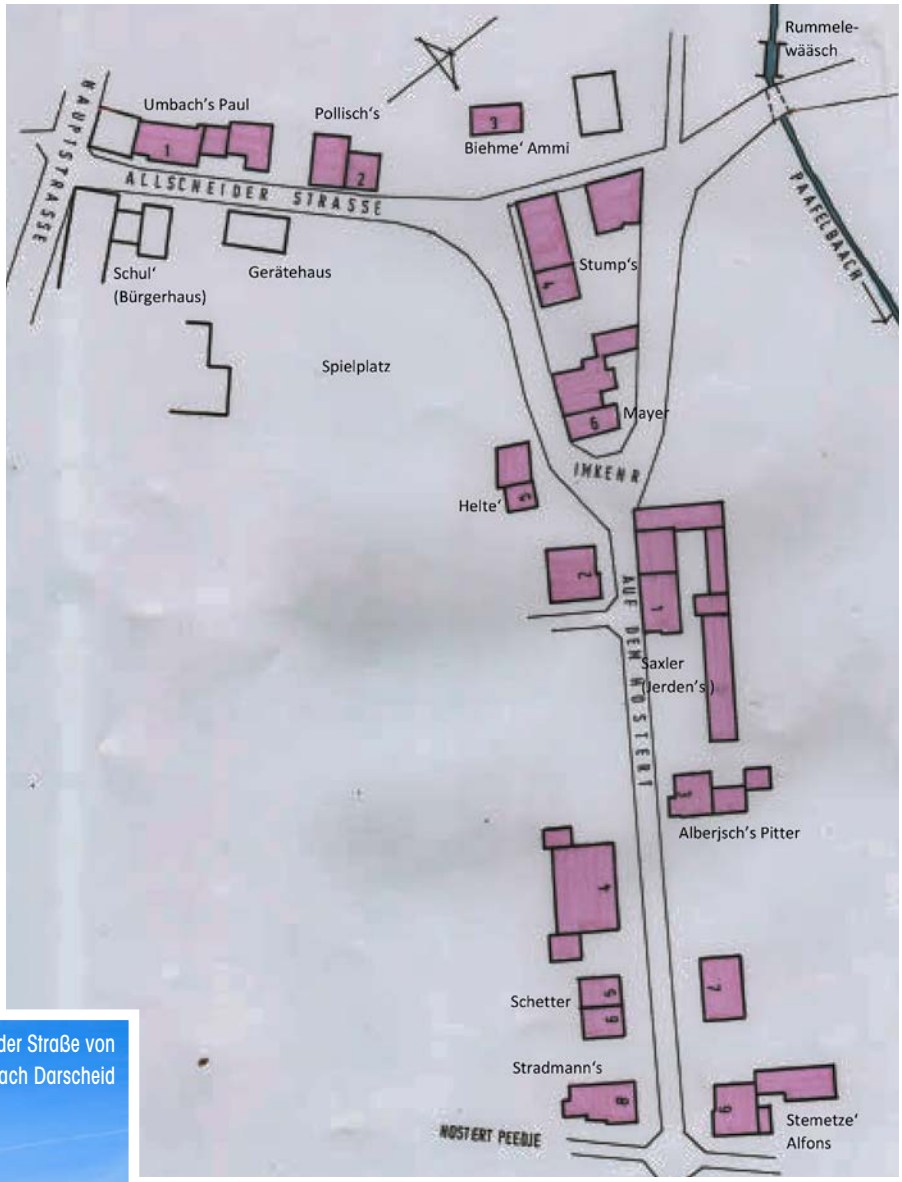
Allscheider Straße 1 - 6 / Paafelbaach
Auf dem Hostert 1 - 13 / Hostert

Von Hamann's Roland

Diese Folge beinhaltet die Fortsetzung der Hausnamen aus der Ausgabe Merrener Bläätje 15-2022 mit den Gemeindestraßen Allscheider Straße und Auf dem Hostert.

Paafelbaach (Allscheider Straße)

Der Volksmund kennt die offizielle Bezeichnung „Allscheider Straße“ nicht - umgangssprachlich ist dies die „Paafelbaach“ *. Die offizielle Straßenbezeichnung ist abgeleitet von dem vormals ca. 3 km östlich von Mehren gelegenen Dorf Allscheid. Die Allscheider Bevölkerung gab im Jahr 1852 ihr Dorf auf und wanderte fast vollzählig in die USA aus. Von der Existenz des Dorfes Allscheid zeugt heute nur noch die kleine Kapelle an der Straße zwischen Steiningen und Darscheid.



Allscheider Kapelle an der Straße von Steiningen nach Darscheid

Die frühere direkte Wegeverbindung zwischen Mehren und Allscheid, heute durch die A1 unterbrochen, heißt im Volksmund immer noch „Allschedder Wääsch“ (Allscheider Weg).
Die umgangssprachliche Bezeichnung „Paafelbaach“* bezieht sich auf den am östlichen Dorfrand fließenden kleinen Bach, in den Katasterunterlagen „Pfaffenbach“ genannt. Die Ableitung dieses

Anwesen Allscheider Straße 1 und 2

Namens aus dem eher abfälligen Begriff „Pfaffe“ = „Priester“ ist jedoch sehr fraglich. Der regionale Volksmund kennt weder die Begriffe „Pfaffe“ noch „Priester“, sondern nur den „Pastur“ = „Pastor“. Daher ist es naheliegender, dass die „Paafelbaach“ * von dem prähistorischen/früh-mittelalterlichen Wort „pap(e)“ für Wasser oder Sumpf abzuleiten ist.

(*im Hochdeutschen ist der Bach männlich – in der Mehrener Umgangssprache jedoch weiblich: die Baach)

Allscheider Straße 1 / Umbach's Paul

Der in Mehren sehr häufige und weitverzweigte Familiennamen Umbach geht zu-rück auf den im Jahr 1732 in Schenkelberg/Westerwald geborenen Förster Johann Friedrich Umbach (+1813 in Ehrang), der um 1768 Maria Sibille Wey (Weyen) aus Kastelaun heiratete.

Deren Sohn, der Förster Peter Josef Um-bach (*1768 +1835) tat seinen Dienst in Mehren und lernte hier Barbara Thielen (*1784) kennen, die er im Jahr 1803 heiratete. Die Eheleute hatten neun Kinder - sechs Söhne und drei Töchter- und blieben in Mehren ansässig. Das fünfte Kind, Paul Umbach (*1814 +1903) wurde Hufschmied und begründete damit die Schmiede- und Schlossereitradition in den nachfolgenden Umbach-Familien. Er heiratete im Jahr 1836 Anna Katharina Schommers (*1816 +1891) aus Mehren. Der erstgeborene Sohn Johann Josef Umbach (*1837 +1921) wurde ebenfalls Schmied und heiratete im Jahr 1865 Maria Katharina Comprix (*1844 +1919). Auch der Enkel Paul Umbach (*1900 +1981) wurde Schmied. Die Schmiede befand sich in der Allscheider Straße gegenüber der ehemaligen Volksschule zwischen den heutigen Gebäuden Dauner Straße 23 und Allscheider Straße 1 und war bis Ende der 1960er Jahre eine von drei in Mehren existenten Schmieden.

Paul Umbach,
1945-1952 Ortsbürgermeister in Mehren

Das Anwesen ist bis heute im Familienbesitz. Paul Umbach war von 1945 bis 1952 Ortsbürgermeister von Mehren.

Allscheider Straße 2 / Pollisch's

„Pollig“, mundartlich „Pollisch“, ist ein eher jüngerer Familiennamen in Mehren und geht zurück auf Nikolaus Pollig (auch Pu(o)lch, Pollich / *1809 +1874) aus Kyllburg. Er heiratete im Jahr 1834 Anna Margarethe Schlösser (*1809 +1874) aus Daun, gründete dort seinen Hausstand und verzog erst um 1841 nach Mehren. Die Kinder wurden auf den Familiennamen „Polch“ getauft.

Die Eheleute hatten acht Kinder, von denen jedoch fünf im Kindesalter verstarben.

Nikolaus Pollig war Sattler, so dass ein beruflicher Bezug zu der damals stark expandierenden Gerberei Koch im Inner-Ollen und damit der Umzug der Familie nach Mehren naheliegend ist.

Der Sohn Heinrich Pollig (*1844 +1911) heiratete im Jahr 1879 in erster Ehe Maria Katharina Stolz (*1842) aus Demerath, die jedoch im Kindbett verstarb (+1881).

Im Jahr 1886 heiratete er in zweiter Ehe Anna Maria Schneider (*1852 +1916) aus Udler.

Die Eheleute hatten drei Kinder, wovon zwei im Säuglings- oder Kindesalter verstarben. Das älteste Kind, der Sohn Peter Pollig (*1887 +1979), genannt „Pollisch's Pitter“ heiratete im Jahr 1921 Elisabeth Pohlen (*1893 +1981) aus Mückeln.

Zwei Töchter aus dieser Ehe bewohnten in letzter Generation das Anwesen, das heute nicht mehr im Familienbesitz ist.

Allscheider Straße 3 / Biehme` Ammi

Der Hausnamen „Biehme“ ist in Mehren eher geläufig für ein Anwesen in der heutigen Weinfelder Straße. Der Hausnamen für das Anwesen in der „Paafelbaach“ mit dem weiblichen Namenszusatz „Ammi“ hingegen ist kaum noch bekannt. Die spärlichen Angaben im Mehrener Familienbuch weisen auf Johann Böhmer (*1768 +1812) hin, der gelegentlich auch unter dem Namen „Biemer“ geführt wird. Im Jahr 1795 in Waldkönigen geboren, verdiente er seinen Lebensunterhalt als Hausierer. Um 1795 heiratete er die Hausiererin Anna Katharina Heintz (*1759 +1827), aus Spang(dahlem). Nachgewiesen ist, dass die Eheleute mindestens sieben Kinder hatten, von denen die Zwillinge Peter und Jakob (*1795) im Mehrener Taufregister geführt werden, weil die Eltern damals in dem zur Pfarrei Mehren gehörigen Nachbarort Ellscheid ansässig waren. Mit vielen wechselnden Wohnorten verlieren sich die Spuren der Familie „Böhmer“ in der Struth und im Kelberger Land.

Allscheider Straße 4 / Stump's (Illigen)

Der heutige Hausnamen „Stump's“ für das zu einer „Illigen“-Familie gehörende Anwesen geht zunächst zurück auf Michael Illigen(* um 1715 +1788) aus Ulmen, der im Jahr 1745 Anna Katharina Hammes (* um 1715 +1792) aus Schönbach geheiratet hatte und mit ihr nach Mehren verzog. Der Sohn Nikolaus Illigen(auch Illingen / *1744 +1783) heiratete im Jahr 1765 Maria Elisabeth Görgen (*1743 +1793) aus Schalkenmehren und blieb in Mehren ansässig, ebenso wie deren Sohn Paul Illigen (*1775 +1836), der im Jahr 1799 die Mehrenerin Maria Anna Thielen (*1772 +1840) heiratete.
Deren Sohn, auch mit dem Namen Paul Illigen (*1836 +1882), heiratete schließlich im Jahr 1861 Gertrud Stump (*1840 +1917) aus Mehren und begründete damit den „Illigen“-Familienzweig mit dem Hausnamen „Stump's“.
Die Eheleute hatten acht Kinder, wobei das Anwesen in der Allscheider Straße auf den ältesten Sohn Johann Illigen (*1902 +?), genannt „Stump's Hanni“ zurück geht und auch heute, zwei Generationen später noch im Besitz der Familie ist.

Allscheider Straße 5 / Helte'

Der Hausnamen „Helte“ steht für die Familie Josephs und geht zurück auf den Arbeiter und Tagelöhner Hubert Josephs (*1805 +1887) aus Hersdorf bei Schönecken, der um das Jahr 1832 Anna Katharina Hees (*1807 +1892) aus Mehren geheiratet hatte und den Hausstand in Mehren begründete.
Die Herkunft des Hausnamens „Helte“ lässt sich nur vermuten: vielleicht war das Elternhaus der Ehefrau im Bereich der „Held“ (Gillenfelder Straße) gelegen? Die Eheleute Hubert & Anna Katharina Josephs hatten sechs Kinder, die in drei Familienzweigen in Mehren ansässig blieben. Eine Tochter heiratete und wanderte in die USA aus. Mit der vierten Generation ist die Familie Josephs mit dem Hausnamen „Helte“ in Mehren erloschen.

Allscheider Straße 6 / Mayer

Die den Hausnamen gebende Familie „Mayer“ lässt sich in Mehren über acht Generationen bis zu dem aus Eisenschmitt stammenden Hufschmied Peter Mayer (*1759 +1826) zurückverfolgen. Dieser heiratete im Jahr 1783 Maria Gertrud Schneider (*1761 +1829) aus Schalkenmehren, gründete jedoch seinen Hausstand in Mehren. Auch der Sohn Franz Mayer (*1784 +1831) war Hufschmied und heiratete im Jahr 1808 Susanne Legros (*1782 +1842), die Tochter des Eisenschmitter Eisengießers Johann Josef Legros. Mit deren

Bildnische am Haus Allscheider Straße 6

Sohn Jakob Mayer (*1812 +1873) endete die Schmiedetradition in der Familie, die fortan nur noch Landwirtschaft betrieben hat. Bis heute ist das Anwesen im Familienbesitz.

Imkehr

„Imkehr“ ist ein treffliches Beispiel für die pragmatische mundartliche Namensfindung und Namensgebung:
Um den recht steilen Hang am östlichen Dorfrand zu überwinden bildet

Die „Imkehr" mit den Anwesen „Helte"(links) und „Mayer"

die Allscheider Straße hier eine Haarnadelkurve, denn sie „kehrt um".
Im Scheitel dieser Kurve zweigt die heutige Gemeindestraße „Auf dem Hostert" in Richtung Steininger Straße ab.

Die Rummelewääsch

Noch bis in die 1970er Jahre war Mehren durch viele kleinbäuerliche Betriebe mit Viehhaltung geprägt. Daher baute man traditionell Runkelrüben (= Rummele) als Viehfutter an.
Die Rüben wurden im Spätherbst häufig bei schlechtem Wetter geerntet und waren daher oft durch anhaftenden Ackerboden verschmutzt.
Um die Rüben an das Vieh verfüttern zu können, mussten sie gereinigt, also „gewaschen" werden. Dazu hatte man oberhalb des „Paafelbaach"-Durchlasses am „Allscheider Weg" eine sogenannte Rübenwäsche = Rummelewääsch in den Bach gebaut.

Die historische Darstellung einer „Rummel". Auf regionalen Äckern ist die Runkelrübe nur noch sehr selten zu finden.

In seitlich in den Bachböschungen befindlichen Betonriegeln konnten passende Holzbohlen eingeschoben werden um den Bachlauf aufzustauen. In diesen Aufstau kippte man die schmutzigen Rüben hinein und konnte so die anhaftende Erde abwaschen.

Hostert (Auf dem Hostert)

Der Namen „Hostert" ist in der Eifel häufiger zu finden und steht für dorfnahe Gartenbereiche. Die heute gegebene Bebauung entlang der Gemeindestraße „Auf dem Hostert" entwickelte sich erst ab den 1950er Jahren.

Auf dem Hostert 1/ Jierden's / Saxler

Der zuletzt für das Anwesen gebräuchliche Hausnamen ist „Jierden's", abgeleitet von Gierden. Der Maurer Josef Gierden (*1932 +2013) aus Sarmersbach, genannt „Jierden's Jupp", heiratete im Jahr 1957 in das Elternhaus von Renate Saxler (*1938 +2011) ein. Die Ehefrau behielt ihren Mädchennamen „Saxler's Renate" als Hausnamen zeitlebens bei.

Auf dem Hostert 3 / Alberjsch's Pitter

Der Malermeister/Anstreicher Peter Alberg (*1910 +1992), genannt „Alberjsch's Pitter", Spottnamen „Mozart", aus der weitläufigen Mehrener Alberg-Familie erbaute das Haus mit seiner aus der Pfalz stammenden, als Handelsvertreterin tätigen Ehefrau Maria (*1919 +2009), genannt „Alberjsch's Maria", Ende der 1950er Jahre.

Auf dem Hostert 5+6 / Schetter

Der Hausnamen „Schetter" für das in den 1960er Jahren errichtete Mehrfamilienhaus geht auf seinen Erbauer, den Metzgermeister Arthur Schetter zurück, der die Tochter aus einer Mehrener Umbach-Familie (Hausnamen Kaub) geheiratet hatte.

Auf dem Hostert 8 / Stradmann`s

Der Hausnamen des an der Abzweigung des „Hostert-Peedjen" gelegenen, Anfang der 1980er Jahre erbauten Mehrfamilienhauses, geht auf die Erbauerin, die Fa. Stradmann Bau und Boden GmbH, damals ansässig im Haus Radbüschstraße 22, zurück.

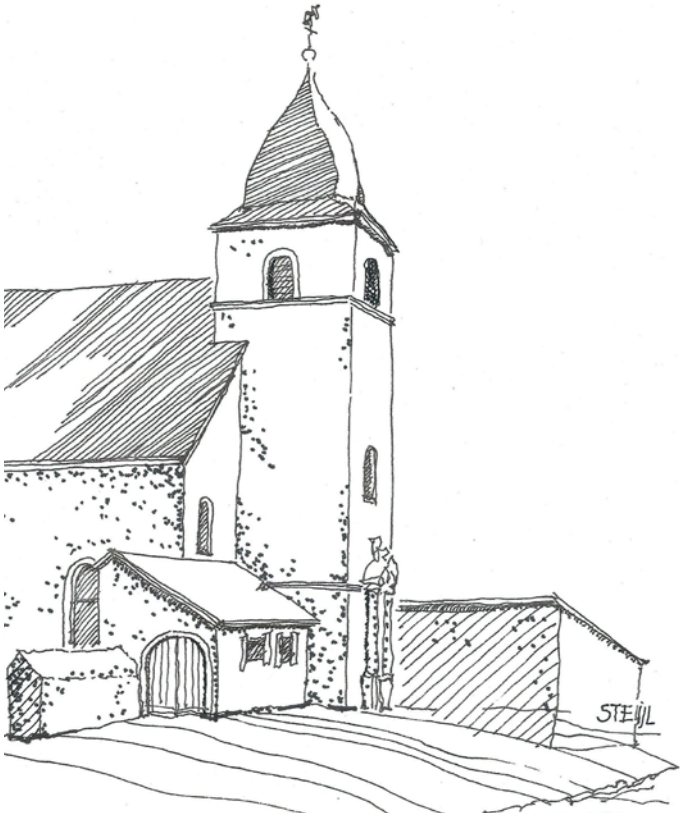
Auf dem Hostert 9 / Stemetze` Alfons

Alfons Michels (*1933 + 2014), genannt „Stemetze' Alfons", aus dem „Stemetze"-Haus in der Dorfmitte (Hauptstraße 2), erbaute Anfang der 1960er Jahre mit seiner aus Schalkenmehren stammenden Frau Erika (*1939 +2008) das Wohnhaus mit landwirtschaftlicher „Nebenerwerbsstelle". ◆

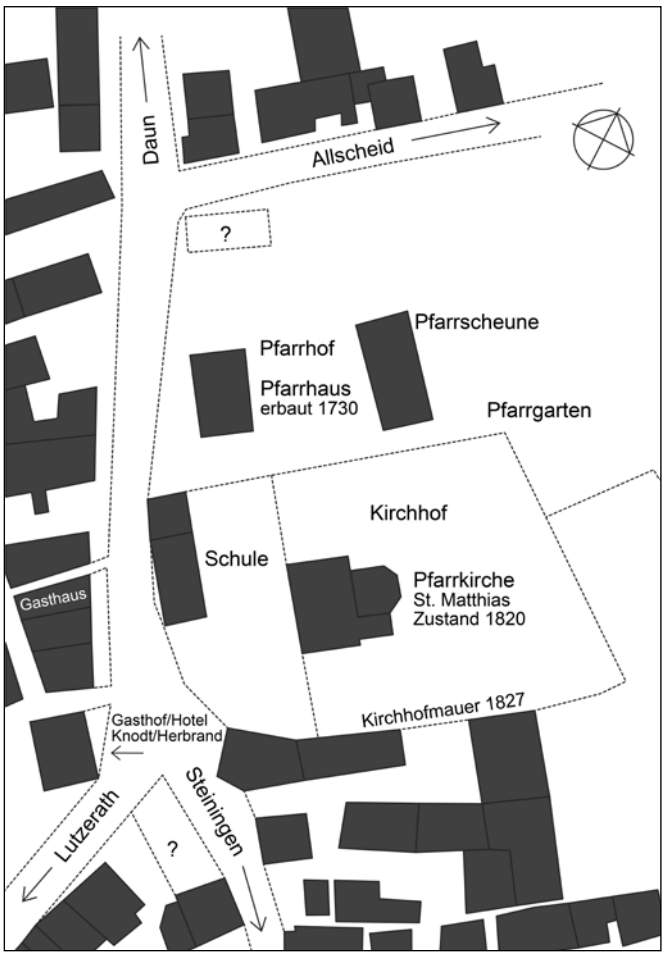
„Beijm‘ Steijl“ - Der Kirchplatz in Mehren

Von Roland Thelen

Die Bezeichnung „Kirchplatz“ für die sich vor der Mehrener Pfarrkirche platzartig aufweitende Hauptstraße ist eigentlich erst seit der letzten Ausbaumaßnahme in den Jahren 2007 - 2009 gebräuchlich. Bevor in den 1960er Jahren die heutigen Straßennamen eingeführt wurden, hieß dieser Bereich im Volksmund „Beij‘ da‘ Kirch‘“ oder „Beijm‘ Steijl“. Die letztere Bezeichnung ist vermutlich abgeleitet von „steil“, denn hier geht die Hauptstraße unmittelbar in die wirklich steile Straße „Am Beckersberg“ über. Heute eine für den Durchgangsverkehr mit Schildern und Schranke gesperrte Verbindungsspange zur Steininger Straße, war dieser „Beckersberg“ noch bis Anfang des 19. Jahrhunderts die Fortsetzung der grob von Norden nach Süden ausgerichteten bedeutendsten Straßenachse des Dorfes, vermutlich basierend auf der prähistorischen Wegeverbindung von Daun nach Steineberg/Demerath (Ringwall „Steineberger Ley“). So ist es nur verständlich, dass der zwar kurze, dafür aber steile Straßenabschnitt sich nicht nur bei allen Fuhrleuten einprägte und über viele Generationen zum Namensgeber für diesen Bereich in der Mehrener Dorfmitte an der Kirche wurde.

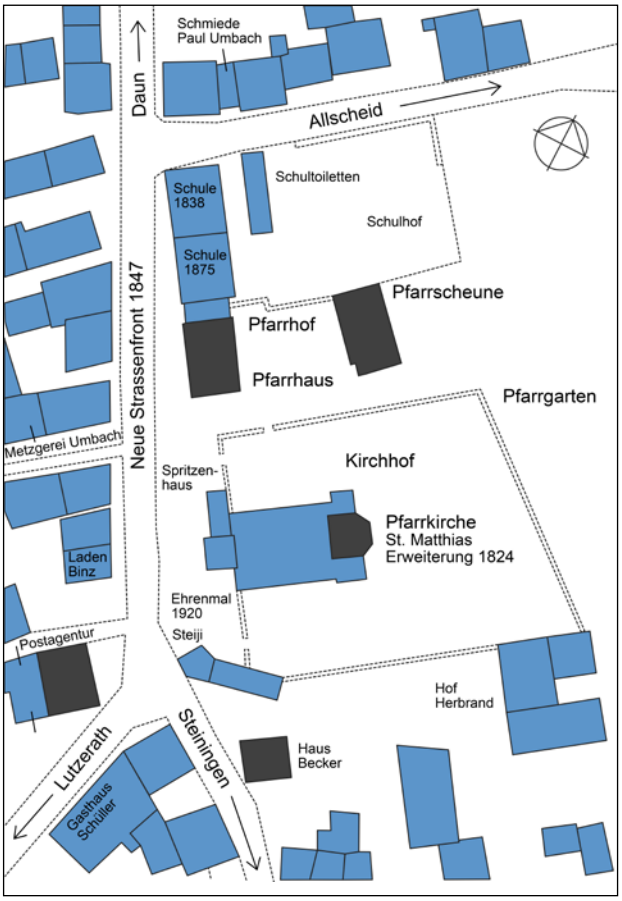


Pfarrkirche und „Steijl“
Die Pfarrkirche St. Matthias mit dem Turm von 1852 und dem „Steijl“, rekonstruiert nach einer Zeichnung von Peter Otten aus dem Jahr 1948.
Das Kirchenportal ist das frühere Südportal des Klosters Himmerod. Bis in die 1960er Jahre umgrenzte eine hohe Mauer den die Kirche umgebenden Friedhof, mundartlich als „Kirchhof“ bezeichnet. An diese Mauer und den Kirchturm war um 1890 das „Spritzenhaus“ der Mehrener Feuerwehr angebaut worden, welches abgerissen wurde, nachdem das neue „Spritzenhaus“ am Marktplatz fertiggestellt und am 21.09.1952 eingeweiht worden war. Der „Steijl“ war ein an die Kirchhofsmauer angebautes langgestrecktes Nebengebäude des Herbrand’schen Hofes und wurde vom Hotel Herbrand genutzt. Hier befand sich der Aushangkasten für amtliche Mitteilungen der Gemeinde Mehren. Das Gebäude wurde im Zuge der Kirchenerweiterung um 1965 abgebrochen.

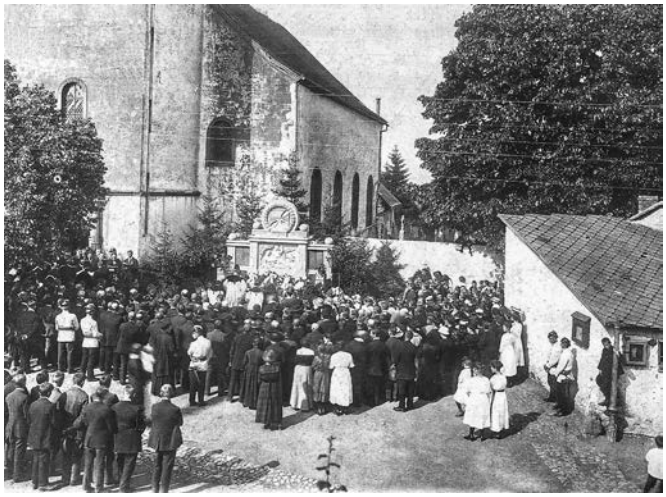


Mehren Dorfmitte | 1822 bis 1847
Das Areal „Pfarrkirche-Pfarrhaus-Schule“ bildet die Dorfmitte und wird im Norden, Westen und Süden von dichter Bebauung umschlossen. Das Schulhaus steht an der Straße vor der Pfarrkirche. Diese wird ab ca. 1820 unter Erhaltung des Chors von 1532 nach Westen erweitert und erhält 1852 den heutigen Kirchturm. Am 2. Juni 1847 fallen ca. 90% des Dorfes einem Großbrand zum Opfer. Nur Pfarrkirche, Pfarrhaus und wenige Gebäude vorwiegend am Dorfrand bleiben verschont.

Mehren Dorfmitte | 1847 bis 1950
Der Wiederaufbau nach dem Dorfbrand von 1847 erfolgt in Steinbauweise unter Beibehaltung der wesentlichen Haus-Hof-Strukturen. Nur im Bereich „Beckersberg" wird die Bebauungsdichte deutlich reduziert. Das neue Schulhaus wird in Gebäudeflucht mit dem Pfarrhaus errichtet – damit weitet sich der Bereich vor der Pfarrkirche platzartig auf und ein „Spritzenhaus" wird in zentraler Lage an die Pfarrkirche angebaut.

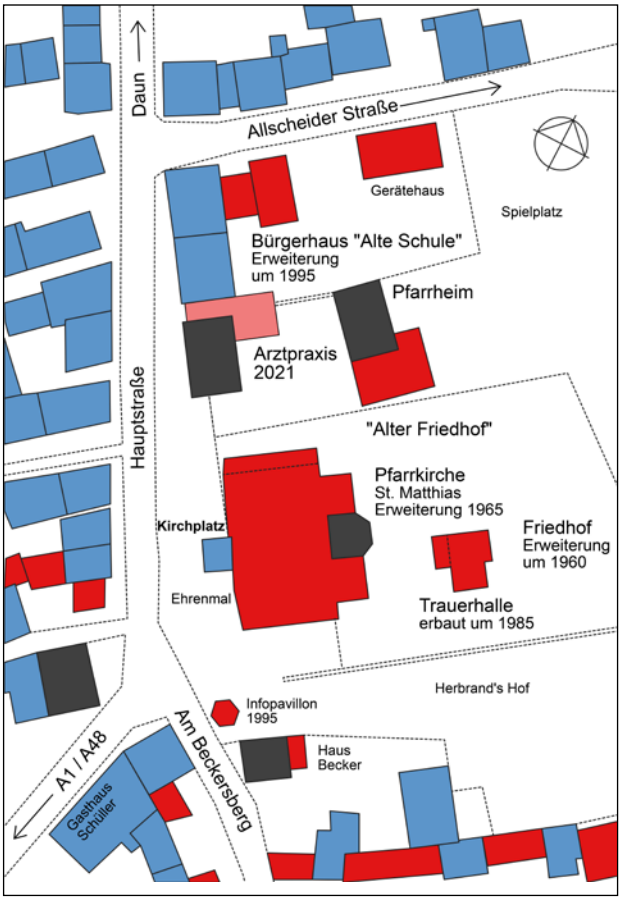


Der heutige Kirchplatz, der sich im Verlauf der Hauptstraße trapezförmig nach Südosten aufweitet, beginnt an der Einmündung der Allscheider Straße und erstreckt sich bis zu jenem steil abschüssigen „Beckersberg", umfasst aber auch die nordöstlich



Einweihung des sogenannten „Kriegerdenkmals" in den 1920er Jahren

anschließenden Bereiche um die alte Schule, Pfarrhaus, Pfarrkirche und den ehemaligen Hof Herbrand. Während nach Westen hin private Anwesen in dichter Bebauung den Platzraum begrenzen, geschieht dies nach Osten ausschließlich durch öffentliche Gebäude, nämlich die ehemalige Volksschule, das ehemalige Pfarrhaus und die Pfarrkirche. Zwangsläufig etablierte sich dieser Bereich über Jahrhunderte als die gesellschaftliche und wirtschaftliche „Mitte" des Dorfes. Hier gab es neben der Schule, Pfarrkirche und Pfarrhaus, auch Gasthäuser, ein Hotel, die Post mit Telegraphenstation und Postkutschenstation, Läden, Handwerker, später Bankfilialen und bis in die ersten Jahrzehnte des 20. Jahrhunderts wurden hier, zuletzt dreimal jährlich, Kram- und Viehmärkte abgehalten.



Mehren Dorfmitte | 1959 bis 2021
Der tiefgreifende ländliche Strukturwandel spiegelt sich in den veränderten Nutzungsfunktionen: Der Friedhof wird aus dem Dorf an den Dorfrand verlegt, die ehem. Volksschule wird zum Bürgerhaus, die Pfarrscheune zum Pfarrheim und im Pfarrhaus befindet sich seit 2021 eine Arztpraxis.

Pfarrscheune-Notkirche-Pfarrheim 1964
Bevor der Umbau der Pfarrkirche erfolgen konnte, musste eine Räumlichkeit für die Gottesdienste während der Bauzeit geschaffen werden. Dazu wurde die den Pfarrhof nach Osten begrenzende Pfarrscheune zur „Notkirche" umgebaut. Die Abbrucharbeiten wurden in Eigenleistung erbracht: (Frühjahr 1964 / von rechts nach links) Johann Schüller/Metzekloase Hanni; Josef Repp/de` Repp`; Johann Hennen/Henne` Hanni`; Adolf Häb/Hamann`s Addi; Josef Thielen/Troude Jupp; Peter Thul/Troude Pitter; Nikolaus Plein/Zirpes Kloas; Josef Schmitz, genannt „Tito" mit seinem LKW.

Herbrand's Hof
Das waren noch Zeiten, als im „Herbrand's Hof" legendäre Dorffeste gefeiert wurden... Anfang der 1970er Jahre erwarb die Ortsgemeinde den leerstehenden und verfallenden Hof und baute die süd-östlich an den Kirchplatz anschließende Fläche zum Dorfplatz mit einer Minigolfanlage aus.

Heute erfüllen nur noch Pfarrkirche mit Pfarrheim und die zum Bürgerhaus umgebaute ehemalige Volksschule die ihnen ursprünglich zugedachte öffentliche Nutzung, bzw. Funktion. Zusätzlich wurde im Jahr 2021 im leergefallenen Pfarrhaus eine Arztpraxis untergebracht.Leerstand, Renovierungsstau und die Überalterung der Bewohner sind, wie in sehr vielen Dorfkernen, symptomatisch für die meisten privaten Anwesen. Hier bleibt zu hoffen, dass das vom Ortsgemeinderat im Jahr 2019 nach dem Baugesetzbuch ausgewiesene Sanierungsgebiet nun für eine zukunftsorientierte und nachhaltige Entwicklung der Mehrener Dorfmitte die entsprechenden Impulse setzt. ◆

marco zimmers

mediengestaltung

design.realisierung.full-service

Ihr kreativer Ansprechpartner in Sachen Printmedien

logo-design | briefpapier | visitenkarten
broschüren | flyer | einladungen
danksagungen | fotografie und vieles mehr

marco zimmers | steininger straße 7 | 54552 mehren | 0170 / 48 33 631 | kontakt@zimmers.eu

Der Mönch vom Engelsberg

Nacherzählung von Gaby Schmidt

Der Frühling war ins Land gezogen und die Arbeiten in Feld und Flur begannen. So grub ein Bauer seinen am Engelsberg gelegenen Garten um und stieß dabei auf einen großen Stein, den er nicht herauszuheben vermochte. Er grub weiter und fand schließlich das Gewölbe eines verschütteten Kellers. Dieses Ereignis sprach sich sehr schnell im Hügeldorf herum. Der alte „Ohm Bernd“, schon weit in die siebzig Jahre alt, erzählte die Geschichte vom Kloster auf dem Engelsberg, insbesondere vom Mönch Benno, der auch heute noch in klaren Vollmondnächten umginge.

Vor vielen Jahren stand dort wo jetzt der Garten war, ein Kloster auf halber Höhe des Berges, Engelsberg genannt. Obwohl es klein und wenig bekannt war, barg das Kloster einen kostbaren Schatz in seinem Gemäuer. Ein kleines Stück Holz vom Kreuz, an dem Jesus am Karfreitag sein Leiden und Sterben vollendet hatte. Eifeler Kreuzfahrer unter der Führung des Ritters von Ulmen hatten die heilige Reliquie aus dem gelobten Land mitgebracht. Teile des Holzes wurden an einzelne Kirchen und Klöster in der Umgebung verteilt. Das größte Stück erhielt die Kirche und das Kloster des Hl. Matthias in Trier. Aber auch das kleine Kloster auf dem Engelsberg erhielt ein Teilchen der kostbaren Reliquie.

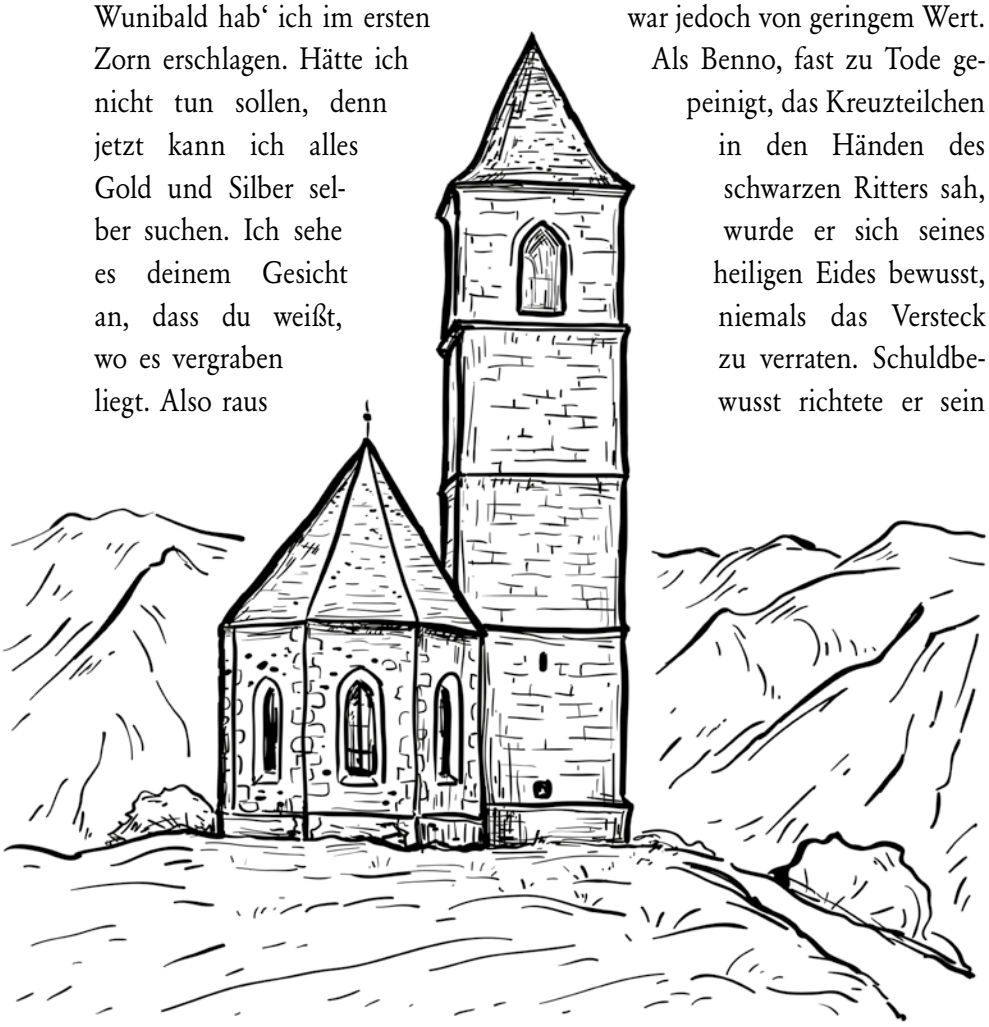
Wunibald, um 1340 der Obere im Kloster, hielt sie in strenger Obhut. Einmal im Jahr, immer an Karfreitag, nahm er sie aus dem heimlichen Versteck und zeigte sie seinen Mitbrüdern und den Bewohnern des Dorfes beim Gottesdienst in der Klosterkapelle. Außer ihm wusste nur der Mönch Benno, welcher sein engster Vertrauter war, von dem Versteck. Ewiges Stillschweigen war ihm von Wunibald geboten worden, welches er mit einem Eid bekräftigen musste.

Aus den Nachkommen der Kreuzritter waren im Laufe der Zeit Raubritter entwachsen, die ihr ganzes Umfeld unsicher machten. Besonders die waldreiche Eifel, die viele Schlupfwinkel für die Räuber bereithielt, hatte viel unter dieser Situation zu leiden. Im Jahre 1352 schlossen die Erzbischöfe Balduin von Trier und Wilhelm von Köln ein Bündnis, welches sich zur Aufgabe machte, das Raubrittertum in ihren Gebieten vollständig auszurotten, denn Angst und Schrecken verbreiteten sie durch Brandschatzungen und Zerstörungen. Mancher einsam gelegene Bauernhof, manches wohlhabende Bauerndorf und eine Reihe reicher Klöster wurden überfallen und niedergebrannt.

Auch in dem Klösterchen am Engelsberg lebte man in Angst und Sorge vor einem feindlichen Überfall. Wachen wurden angestellt, um das Herannahen der Räuber frühzeitig zu melden. Eines Nachts im Mittsommer, ertönte plötzlich der entsetzte Ruf „Feurio! Feindio!“ in die dunklen Gänge des Klosters hinein. Doch es war zu spät. Der Wächter hatte, noch schlaftrunken, den frühzeitigen Warnruf verpasst. Er wurde als erster von einem Streitkolben der mörderischen Bande getroffen und sank zu Boden. Vermummte Gestalten liefen durch die Gänge und suchten Wunibald.

Vor seiner Zelle machten sie Halt und riefen: „Gib den Klosterschatz heraus, alter Kahlkopf!“ Wunibald glaubte in einer der Stimmen den schwarzen Ritter Berthold zu erkennen, der als arger Feind der Kuttenträger bekannt war. Ehe Wunibald sich besonnen hatte, wurde die Tür aufgestoßen und die eiserne Faust des Schwarzen fuhr dem Mönch an die Kehle.

„Heraus mit der Sprache. Wo hast du den Klosterschatz?“ Mit Entsetzen kam aus dem verzerrten Mund: „Wir sind arme Brüder und haben keinen Klosterschatz, also kann ich euch auch keinen zeigen.“ „Dann fahr zur Hölle, alter Lügner!“ schrie der Räuber und in maßlosem Zorn schleuderte er den Mönch gegen die harte Zellenwand, wo er lautlos in sich zusammensank. Da schleifte ein Gefolgsmann des schwarzen Raubritters den Mönch Benno heran, welchen er vor einem verborgenen Gang, der aus dem Kloster führte, erwischt hatte. Zitternd stand er vor dem Schwarzen als dieser ihn mit seiner furchterregenden Stimme anschrie: „Wo ist der Klosterschatz? Den alten Wunibald hab‘ ich im ersten Zorn erschlagen. Hätte ich nicht tun sollen, denn jetzt kann ich alles Gold und Silber selber suchen. Ich sehe es deinem Gesicht an, dass du weißt, wo es vergraben liegt. Also raus damit!“ Aber Benno sah ihn nur schweigend an. Wütend packten ihn die Schergen und unter furchtbaren Schlägen zwangen sie ihn, ihnen das Versteck zu verraten. „Wir haben nichts außer einem kleinen Stück Holz, vom Kreuz unseres Herrn Jesus Christus!“, kam es von den Lippen des Gemarterten. „Aha, also doch etwas. Das kenne ich. Solche Dinge sind sehr oft in Edelstein eingefasst. Her damit!“, frohlockte der Raubritter Berthold. Benno zeigte auf ein winziges, unscheinbares Türchen, das neben der Zelle des Oberen eingelassen war. Sofort brachen die Dienstleute des Ritters das Türchen auf und fanden die Reliquie. Die Einfassung, das konnte man sehen, war jedoch von geringem Wert. Als Benno, fast zu Tode gepeinigt, das Kreuzteilchen in den Händen des schwarzen Ritters sah, wurde er sich seines heiligen Eides bewusst, niemals das Versteck zu verraten. Schuldbewusst richtete er sein brechendes Auge auf die Reliquie und murmelte: „Verzeihung! Herr Jesus! Verzeihung!“ Dann sank er leblos zurück.



Nachdem Ritter Berthold die wenigen Steine herausgebrochen hatte, schleuderte er das den Klosterinsassen so wertvoll gewesene Kleinod lästernd in eine Ecke und verschwand mit seinen Schergen eilends aus dem brennenden Gebäude. Die Strafe für seine Untaten ereilte ihn noch im Sommer des gleichen Jahres. Die Truppen der vereinigten Bischöfe erstürmten die meisten Eifeler Raubritternester und ließen sie in Flammen aufgehen. Der schwarze Ritter fand bei der Verteidigung seiner Trutzburg den Tod. Die überlebenden Knechte des Klosters auf dem Engelsberg ließen sich am Rande des Eifelmaares nahe des Hügeldorfes nieder.

In späteren Jahren erzählte man sich, dass an der ehemaligen Klosterstätte zur nächtlichen Stunde ein Glühen und Leuchten zu sehen sei. Ein mutiger Zeitgenosse wagte sich einmal an den Spuk heran und sah, dass es die Gestalt eines Mönches war, der einen glühenden Schlüssel im Mund hatte.

Voller Überzeugung beendete „Ohm Bernd“ die von seinem Großvater überlieferte Geschichte: „Das war der Mönch Benno, der seinen Schwur gebrochen hatte. Seine ruhelose Seele muss nun so lange umgehen, bis sie einst erlöst wird.“ ◆

Super Leistung, kleiner Preis: unsere Kfz-Versicherung

Hier wechseln!

Das sind Ihre Vorteile:

- ✔ Niedrige Beiträge
- ✔ Top-Schadenservice
- ✔ Beratung in Ihrer Nähe

Nutzen Sie die Chance und vergleichen Sie Ihre Autoversicherung mit unserem Angebot.
Kommen Sie vorbei.
Wir beraten Sie gerne.

Vertrauensmann
Alfred Willems
Tel. 06592 958595
alfred.willems@HUKvm.de
Hasselstr. 1
54552 Mehren
Öffnungszeiten finden Sie unter
HUK.de/vm/alfred.willems

HUK-COBURG
Aus Tradition günstig